

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inzerationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Herrngasse Nr. 8. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 28. Mai d. J. die Obersthofmeisterin Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, Emma Gräfin Gondrecourt, geborene Gräfin zu Stolberg-Stolberg, zu Allerhöchstherrn Palastdame allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. April d. J. die Elise von Dürfeld zur Ehrendame des k. k. adeligen Damenstiftes in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Uebungslehrer an der Lehrer-Bildungsanstalt in Marburg Johann Levitschnigg zum Hauptlehrer an dieser Anstalt ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Neuer Lehrplan für Untergymnasien.

Das Verordnungsblatt des Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 14. Juni publiciert eine für den Lehrstoff der Untergymnasien höchst belangvolle Verordnung des Ministers Baron Gautsch vom 24. Mai, die an sämtliche k. k. Landes-Schulbehörden gerichtet wurde. Desgleichen publiciert das Verordnungsblatt einen Erlaß des Ministers vom 24. Mai 1892, in welchem die pädagogischen Ziele und Grundgedanken dieser Reform entwickelt werden. Die neuen Lehrpläne für das Untergymnasium betreffen die Geschichte, Geographie, Mathematik, Physik und Naturgeschichte. Die wesentlichsten Veränderungen gegenüber den geltenden Lehrplänen sind nachfolgende:

Geschichte. In diesem Lehrfache wird im Untergymnasium auf eine übersichtliche und zusammenhängende Darstellung verzichtet. Sagen und Mythen werden stärker betont; der historische Stoff soll in sorgfältiger Auswahl womöglich um hervorragende Persönlichkeiten sich gruppieren und in einer das Interesse der Jugend erweckenden, erzählenden Lehrform behandelt werden. Die Geschichte der orientalischen Völker, dann die allgemeine europäische Geschichte, ferner das Zahlenmaterial erfährt eine namhafte Einschränkung, hingegen wird die Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie mehr als bisher, namentlich in der vierten

Classe, berücksichtigt; sie schließt in dieser Classe nicht mehr mit dem Wintersemester ab, sondern wird neben der Geographie das ganze Jahr hindurch gelehrt.

Geographie. In den Lehren der astronomischen Geographie ist die Beschränkung auf die Darstellung der scheinbaren Bewegung der Sonne und der daraus für die klimatischen Verhältnisse sich ergebenden Folgen eingetreten. Der schwierigere Abschnitt aus dieser Disciplin, welcher bisher für die dritte Classe angelegt war, wurde in die vierte Classe hinübergenommen und dem Lehrer der Physik übertragen. Die physische und politische Geographie wurde in der ersten, zweiten und dritten Classe von Namen bedeutend entlastet; an die Stelle der gleichmäßigen Behandlung der Ländergebiete tritt eine in verschiedenem Grade eingehende, je nach der Wichtigkeit derselben, ein; die Rücksichtnahme auf die Production und die Culturverhältnisse soll in der zweiten und dritten Classe nur beispielsweise stattfinden. Auf diese Weise erfährt das geographische Detail eine wesentliche Beschränkung. Bei der Uebung im geographischen Zeichnen wird von der häuslichen Anfertigung von Karten abgesehen. Der statistische Theil wurde aus der vierten Classe eliminiert.

Mathematik. Die erste Classe erhält eine ausgiebige Erleichterung durch die Verlegung der Bruchrechnung in die zweite Classe und durch die Verschiebung des Beginnes der Geometrie in das zweite Semester. In der zweiten Classe fallen die Rechnungen mit fremden Maßen, Münzen und Gewichten weg, ferner das abgekürzte Multiplizieren und Dividieren, welches letztere der dritten Classe zugewiesen wird. Die Entlastung der dritten Classe besteht in der Verschiebung des Cubierens und Ausziehens der Cubikwurzel auf die vierte Classe und in der Vereinfachung des Uebungsfeldes für das Rechnen mit algebraischen Zahlen. Ferner fallen die schwierigeren Sätze über das rechtwinkelige Dreieck und deren Anwendung, dann die Ellipse, Parabel und Hyperbel aus. Der Umfang des stereometrischen Lehrstoffes in der vierten Classe hat eine Verminderung und Vereinfachung erfahren. Die mathematischen Hausaufgaben sind in allen vier Classen aufgelassen worden.

Physik. Die physikalischen Vorbegriffe, die Wärme-Erscheinungen und chemischen Lehren erscheinen in reduciertem Umfange im ersten Semester der dritten Classe angelegt; sie sollen für die im zweiten Semester zu lehrende Mineralogie eine bessere didaktische Grundlage gewähren. Der übrige wie bisher in der vierten Classe vorzunehmende Lehrstoff der Physik ist viel geringer geworden und verzichtet in allen Abschnitten auf

die abstracteren Erklärungen der Erscheinungen. Er beginnt mit den leichteren Theilen des Magnetismus und der Electricität, um dann zur Mechanik vorzuschreiten. Im Wegfall kommen: Volta's Grundversuch, die Spannungsreihe der elektrischen Körper, Thermo-Electricität, Grundbegriffe der Wellenbewegung, chromatische und harmonische Tonleiter, Analyse der Klänge mittels Resonatoren, die Mehrzahl der Maschinen, die Centralbewegung, Eigenschaften der Gase und Dämpfe, totale Reflexion, Spektralanalyse und die strahlende Wärme. Von den übrigen Materien werden manche einfacher als bisher durchgeführt. Zugewachsen ist ein verhältnismäßig kleiner Lehrstoff aus der astronomischen Geographie.

Naturgeschichte. Behufs gleichmäßigerer Berücksichtigung aller drei Naturreiche wird Zoologie und Botanik sowohl in der ersten als in der zweiten Classe gelehrt, die letztere in den Sommer-, die erstere in den Wintermonaten. Der zoologische Lehrstoff wurde im Detail etwas beschränkt, in der Botanik sollen die wichtigsten Culturpflanzen eine stärkere Betonung erfahren, während im Lehrstoffe der Mineralogie das bisherige mäßige Ausmaß beibehalten worden ist.

Aus dem Erlaße des Unterrichtsministers geben wir hier die wichtigsten grundsätzlichen Stellen wieder: Der Grundgedanke, auf welchem der Aufbau des Gymnasiums erfolgte, war ein neuer und setzte für seine Durchführung Verhältnisse voraus, die nicht sofort mit ihm auch geschaffen waren. Bildete früher in hergebrachter Weise der Unterricht in den classischen Sprachen den Schwerpunkt, so sollte nunmehr den sogenannten Realien mehr Raum und eine selbständige Geltung zukommen. Mathematik und Naturwissenschaften erhielten eine gleichwertige Behandlung. Es bedurfte unverdrossener Arbeit, diese Aufgabe, wenn auch nicht völlig zu lösen, aber doch allmählich ihrer Lösung näher zu bringen. Die Unterrichtsverwaltung hat den einmal betretenen Weg nicht verlassen und war so bestrebt, bei sorglicher Wahrung des Bildungs-ideales, wie es historisch geworden war, wohl begründeten Bedürfnissen der Zeit entgegenzukommen. Allerdings waren erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden, und noch ist man nicht am Ziele angelangt. Die Menge neu aufzunehmender Gegenstände gestattete nicht mehr, den größten Theil des Unterrichtes einer Classe in die Hand eines Lehrers zu legen, welcher leicht die einzelnen Fächer miteinander in Einklang zu bringen, sich in die Eigenart seiner Zöglinge einzuleben, dieselben an sich zu gewöhnen und durch die Kraft seiner Persönlichkeit zu lenken vermag.

Feuilleton.

Im Leuchtturm.

Auf der einsamen Schäre stand der Leuchtturm, und der Sturm trieb die Wellen hoch an ihm hinauf. Brodelnd hoben sich die schwarzen Wassermassen und schlugen mit ihren Rämmen grimmig gegen das schlanke Bauwerk, daß es schauerte und sich bog; von Zeit zu Zeit sprühte eine Handvoll Gischt bis gegen die Fenster der Laterne.

Drinne stand Bill, der eine der beiden Wächter, und hatte eben zum Beginn der Nacht das Feuer angezündet. Der Scheinwerfer war gerichtet, das Uhrwerk in Gang gesetzt; er warf einen gleichmüthigen Blick nach Osten, wo hinter dem weiten Wellengewimmel das Festland lag, und einen zweiten, prüfenden auf die Wetterwolken, die von Westen her immer schwerer und dunkler heranzogen; dann stieg er in die Wachstube hinauf, welche dicht unter dem Feuer-raum liegt.

Außer der Leiter zur Laterne enthielt das öde kleine Gemach einen Tisch und einen Stuhl; als einzige Sitzgelegenheit konnte etwa die Treppe zu der eisernen Thür dienen, welche nach außen auf die Plattform führte. An einer Wand hingen Werkzeuge, über dem Tisch schwebte eine Lampe; die zündete er an; auf dem Tische lag das Dienstbuch; er setzte sich und schrieb seinen Vermerk hinein. Dann versank er in Brüten.

In seinem verwetterten Gesicht standen sonst ein Paar gutmüthige Augen, aber was sie zu anderen Zeiten besagen mochten, das war seit Wochen durch Groll und Verbitterung verdrängt. Er hatte wohl Grund zu grollen. Fünfzehn Jahre lang hatte er den Thurmbienst versehen. Er war des einsamen Ausblickes auf die Wälder gewohnt und kannte den Sturm; er beachtete es seit lange nicht mehr, wenn der Thurm sich unter dem Winddruck ausbog und wieder zurückschlug, wie ein elastisches Rohr, und auch das ruckende Schauern, das beim schwersten Wogenschlag vom Grund aus durch die Mauern gieng, störte ihn nicht beim Einschlafen. Der Thurm ist nicht hoch genug, hatten sie wohl zuweilen gesagt, wenn die Wogen im tollen Tanz bis an seine höchste Spitze schlugen, aber sie hatten sich auch daran gewöhnt, er und seine Kameraden, und sie hatten gelernt, dem stahlverankerten Bauwerk zu trauen.

Aber ein hartes Leben war es doch, und er hatte sich recht von innen gefreut, als ihm die Kunde ward, daß er auf einen besseren Posten versetzt werden sollte. Seine künftige Heimat sollte am Lande liegen; ein weißes Häuschen auf festem Boden, und ein bescheidener Gartenacker sollte der Lohn für seine lange, rauhe Arbeit sein. Da wurde ihm, gerade drei Tage, ehe er zum Leuchtturm fahren mußte, amtlich mitgetheilt, daß die Beförderung zurückgezogen sei, bis er sich gerechtfertigt haben würde: es sei eine Anzeige wegen Beihilfe zum Schmuggel gegen ihn eingelaufen.

Er hatte nicht geschmuggelt, aber unter den Fischern, mit denen er seine freien Monate verbrachte, war allerlei Volk, auch schmuggelndes, und ein hämischer Denunciant hatte seinen Umgang mit diesen Leuten benützt, um ihn zu verdächtigen. Zwar hatte er den Schulmeister zuhülfe genommen, um eine Rechtfertigung aufzusetzen, aber er wußte, die Behörden sind streng, der Verdacht genügt, um seine Beförderung zu hintertreiben, und bei ihm wie bei vielen seiner Genossen gieng die Scheu vor dem Gericht in das Mißtrauen über, welches Beschuldigung und Verurtheilung fast als gleichbedeutend ansah. Er hielt seine Hoffnung für vernichtet. „Wenn ich den Kerl wüßte,“ sprach er noch einmal, und der Tisch bröhlte unter seinem Faustschlage.

Da schlug die Uhr acht, und sein Kamerad Bob trat ein. Der sah nicht unzufrieden aus, aber es war keine gute Zufriedenheit, die aus seinem Antlitz blickte. Muth und Kraft stand schon darin geschrieben, aber auch eine gewisse Bosheit. Bill stand auf. „Es wird hart werden heute Nacht,“ sagte er. Der andere nickte gleichmüthig und setzte sich vor das Dienstbuch, um die nächste Wache zu thun.

Bill stieg hinauf zu der Kojen, die unten in die Felsengrundlage des Baues gehöhlt war, setzte sich an den Tisch, aß ein Stück Schiffszwieback und einen geräucherten Häring, trank seinen Brantwein und legte sich auf das Bett, um die Ruhezeit zu verschlafen. Ein dumpfes Schollern und Knirschen klang leise wie aus dem Boden herauf und mischte sich in das oberirdische

Die Unterrichtsverwaltung hält an dem Wesen der Gymnasialeinrichtungen, wie sie der Organisationsentwurf des Jahres 1849 angeordnet hat, fest. Diese Einrichtungen haben nach mühevoller Arbeit und nicht ohne manche gefährdende Schwankungen immer festere Wurzeln geschlagen und sind auch anderwärts als im ganzen bewährt erkannt worden, um nun auf dem Boden, dem sie erwachsen, eines gesicherten Bestandes sich erfreuen zu dürfen. Nicht mindere Unzulänglichkeiten hatte eine andere Einrichtung der Organisation im Gefolge, welche, wie sie gedacht war, dem gesammten Unterrichte nur zum Vortheile gereichen sollte: die Zweistufigkeit, nach welcher dieselben Gegenstände, wie Geschichte, Mathematik, Naturgeschichte und Physik, in dem Lehrplane der Unter- und Oberstufen Aufnahme fanden. Das Streben nach einer gewissen systematischen Vollständigkeit machte die Lehrbücher des Untergymnasiums immer mehr anschwellen und oft zu trockenen Auszügen jener des Obergymnasiums und ließ die verschiedenen Ziele beider Stufen nicht mehr scharf genug auseinander halten. Heute liegen die Dinge anders. In reicher Zahl stehen verschiedenartige Schulen der Jugend offen, welche, für jeden Beruf die angemessene Vorbereitung bietend, sie nicht mehr unterschiedlos zwingen, den Weg durch das Gymnasium zu nehmen, welcher für sie zumeist ein Umweg, nicht selten ein Abweg sein wird.

Aber die unter früheren Verhältnissen ausgebildete Unterrichtspraxis ist keine andere geworden, und das Verständnis der pädagogischen Motive, welche für die Zweistufigkeit sprechen, scheint vielfach vergessen. Die Fächer, welche im Untergymnasium und dann neuerdings im Obergymnasium vorkommen, decken sich nach Inhalt und nach ihrer Behandlungsart nicht. Die untere Stufe hat dieselben in einer minder umfassenden, mehr elementaren Weise zu behandeln, die obere Stufe sie zu erweitern und strenger zu begründen. Diese kann sich demnach mit einer geringeren Menge sicherer Kenntnisse, welche der Schüler aus dem Untergymnasium mitbringt, begnügen, um ihre Arbeit zu verrichten. Was sie nicht entbehren kann, ist eine tüchtige Schulung der Sinne und des Verstandes, eine frische Aufnahmefähigkeit und Arbeitsfreudigkeit. Vielwissen aber nährt und kräftigt den Geist nicht, und der jugendliche Geist wird frühzeitig abgestumpft, wenn man ihm zweimal daselbe bietet und zuerst in einer Weise bietet, wie es dieser Altersstufe noch nicht angemessen ist.

Je mehr der Stoff überwuchert, welcher nur eine gedächtnismäßige Aneignung zulässt, desto weniger hat man sich von einer ausgiebigeren Entfaltung seiner bildenden Kraft zu versprechen. Diese pädagogischen Erwägungen gestatten nicht bloß, ohne Schädigung der davon betroffenen Gegenstände, sondern fordern geradezu eine namhafte Verminderung des Lehrstoffes, welche die gegenwärtigen Lehrpläne verfügen. Eine solche Maßregel, welche zu dem Geiste des Organisationsentwurfes zurückleitet, liegt im Interesse der gesammten Einrichtung, die unter den nicht unberechtigten wachsenden Klagen leidet, daß die Jugend, durch ungebührliche Anforderungen immer mehr belastet, an Körper und Geist Schaden zu nehmen droht. Die Unterrichtsverwaltung, welche die rationelle Pflege körperlicher Uebungen in ihrem Erlaß vom 15. September 1890, Z. 19.097, den Mittelschulen angelegentlich empfohlen hat, fühlt sich aber auch verpflichtet, die Ausübung zu ermöglichen, indem die häusliche Arbeit der Schüler

zunehmend in einem geringeren Maße wird in Anspruch genommen werden können. In dem gleichen Sinne hat dieselbe in dem Erlaß vom 1. Juli 1887, Z. 13.276, eine Reihe von Erleichterungen für den Unterricht in den classischen Sprachen verfügt. Es sind dieselben Grundsätze und Ueberzeugungen, welche, nur der Natur der anderen Fächer angepaßt, den Umfang derselben genauer abgrenzen und ihren Betrieb regeln wollen.

Alle diese Verfügungen und Rathschläge zählen aber, um zur vollen Wirkung zu gelangen, auf das bereitwillige Entgegenkommen denkender Lehrer; sie erlangen die Selbstbeherrschung und Bescheidenheit des Fachmannes; sie setzen voraus, daß die humane Bildung, welche von den einzelnen Disciplinen in die Seele der Schüler überströmen soll, in den Vertretern derselben lebendig geworden, ihre wissenschaftliche und erziehlische Thätigkeit in der Schule bestimme und durchbringe. Es wird von manchem vielleicht als ein persönliches Opfer empfunden werden, nicht mehr alles, was er möchte und gewohnt war, aus der Fülle seiner Kenntnisse spenden zu dürfen und sein Fach in eine dienende, wie ihm vorzukommen mag, untergeordnete Stellung bringen zu müssen. Was aber an Umfang der Kenntnisse geopfert wird, wird reichlich ihre Vertiefung ersetzen, und es ist eine Thätigkeit vornehmster Art, wenn vor allem die geistigen Kräfte der Schüler angeregt und entwickelt werden und der erziehlische Inhalt und Geist der Lehrgegenstände zur ganzen Wirkung gebracht wird. Diesem ethischen Ziele gegenüber ist ein Mehr oder Weniger von Kenntnissen und Fertigkeiten gleichgiltig.

Es gibt Lehrer — und die natürliche Neigung, welche zur Wahl dieses schwierigen Berufes bestimmt, sichert glücklicherweise solche in der Mehrzahl — denen der Verkehr mit den Schülern Herzenssache ist, deren Mahnung sich der Ungeberdige willig fügt, deren Zuspruch den Schwachen ermuntert und anspornt. Aber auch jener Lehrer, dem es nicht leicht wird, seinen Zöglingen menschlich näher zu treten, kann bei aller Strenge seiner Forderung volle Wirkung auf die Classe üben und sich aller Verehrung erfreuen. Nur eines vor anderem darf der seine Sinn der Schüler nicht vermissen: Gerechtigkeit und Wohlwollen. Diese sind die wichtigste Bedingung jeder erziehlischen Thätigkeit: sie sind geradezu unentbehrlich auf der unteren Stufe.

Ein Lehrer, welcher dieses Wohlwollen in sich nicht aufzubringen vermag und durch einschüchternde Strenge Lehrerfolge zu erzwingen sucht, hat seinen Beruf verfehlt und wird diesen Mangel durch den redlichsten Eifer für die Sache und durch wissenschaftliche Thätigkeit nicht aufwiegen können. Auch wird ihm die innere Freude, welche der erziehlischen Arbeit Mühen sonst belohnt, nicht zutheil. Und die Nachtheile solchen Verhaltens reichen weiter. Denn man ist nur zu geneigt, Mißgriffe einzelner Lehrer der Sache aufzubürden, ja sie zum Maßstabe der Beurtheilung zu machen. Nicht bloß die eine Anstalt, welche unmittelbar darunter leidet, sondern die ganze Institution hat die Mißgunst wirklich verletzter Interessen zu tragen.

Diese Worte enthalten keinerlei Tadel gegen die Lehrwelt, sondern wollen vielmehr nur auffordern, den humanen, jugendfreundlichen Sinn, der die Lehrerschaft nach guter alter Tradition auszeichnet, unter schwierigeren Verhältnissen sich zu erhalten; auch geht ihre Absicht nicht dahin, schwächliche Nachsicht zu billigen und das Durchkommen leicht zu machen. Das

Gymnasium ist eine strenge Schule und taugt nicht für jenen, der nur seine Vortheile und Berechtigungen zu erhaschen wünscht. Deshalb soll es auch in seinem Rechte nicht beirrt werden, ungeeignete Schüler je eher je besser zu entfernen, und es wird seine verantwortungsschwere Aufgabe nur dann richtig erfüllen, wenn es seine Leistungsfähigkeit nach Kräften steigert. Das liegt nicht bloß im Interesse der seiner Obhut anvertrauten Zöglinge; es liegt im Interesse des Staates und der Gesellschaft. Der Lehrer aber, welcher mit seinen Schülern das Höchste erreichen und von ihnen fordern will, muß Gerechtes und gerecht fordern und darf sich des wirksamsten Mittels für den Erfolg seiner Bemühungen, des guten Willens derselben, der sich wohlwollender Behandlung willig fügt, nicht berauben.

Die gegenwärtigen Lehrpläne haben Hindernisse zu entfernen und einer eingreifenderen erziehenden und bildenden Einwirkung die Wege zu ebnen gesucht, welche dem idealen Ziele, wie es der Organisationsentwurf gedacht, in ruhiger Arbeit nun näher bringen wollen. Die Möglichkeit ist gegeben, Höheres zu leisten, ohne Ungebührliches zu fordern. Daß das Gebührende voll und willig geleistet werde, muß die Unterrichtsverwaltung vertrauensvoll in die Hände ihrer Organe legen.

Politische Uebersicht.

(Parteitag.) Nach einer vorliegenden Meldung ist seitens der deutschen Vertrauensmänner von Untersteiermark und Kärnten die Einberufung eines Parteitages der alpenländischen Deutschen in Aussicht genommen, welcher in Graz stattfinden wird und an welchem sich alle Reichsraths- und Landtagsabgeordneten der Alpenländer betheiligen werden.

(Kroatien.) Der „Obzor“ meldet aus vollkommen verlässlicher Quelle, daß Mittwoch nach der Rückkehr des Banus aus Budapest bei der Landesregierung endgiltig der Beschluß gefaßt wurde, den Agrar-Gemeinderath aufzulösen. Die diesbezügliche Verordnung werde nächstertage publiciert werden. Den Anlaß zur Auflösung bildet die Haltung des Gemeinderathes gegenüber dem Krönungsjubiläum.

(Der Valuta-Ausschuß) nahm in namentlicher Abstimmung mit 29 gegen 11 Stimmen den Artikel 1 des Münzgesetzes conform der Regierungsvorlage an. Der Antrag Raizl auf Verwerfung der Vorlage wurde mit 31 gegen 4 Stimmen, der Antrag Krainski auf Streichung der Bezeichnung „Goldwährung“ mit 30 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Ein, nicht die Krone, sondern den Gulden als Münzeinheit festzustellen, wurde mit 23 gegen 6 Stimmen verworfen.

(Parlamentarisches.) Der Club der deutschen Nationalpartei beriet Mittwoch über die durch die neuesten administrativen Verfügungen der Regierung geschaffene politische Lage und über die Schritte, welche gegen das Vorgehen der Regierung gemeinsam mit der Vereinigten deutschen Linken zu unternehmen seien. Die administrativen Verfügungen, von welchen hier die Rede ist, beziehen sich auf die Umwandlung der bisher ultrakristlichen Schule in St. Jakob in Kärnten in eine slovenische, auf die Berufung des Hofraths Abram als Ministerialrath und Referent für Personal-Angelegenheiten in das Justizministerium und darauf, daß die politischen Behörden in Klagenfurt, Villach und Gills anzuweisen wurden, slovenische Eingaben nicht bloß anzunehmen, sondern auch in slovenischer Sprache zu erledigen.

Fassung gehoben. Dadurch war die Lücke entstanden, welche Wasser einließ.

Die ganze Laterne war nicht unmittelbar bedroht, aber die Oeffnung mußte gestopft werden, sonst kam das Feuer in Gefahr. Er versuchte das Fenster anzuziehen, aber das gelang nur sehr unvollständig, weil die Fassung verbogen war. Bob hatte sich gebückt und schwang einen Hammer gegen den gelockerten Stein; da begriff Bill seinen Theil der Aufgabe: er hatte das Fenster so gut wie möglich zuzuhalten und den Gefährten zu warnen. „Bob hat recht“, dachte er, „entweder er schlägt den Stein zurecht oder er schlägt ihn in Stücke, in jedem Falle wird das Fenster sich wieder schließen lassen.“ Und er spähte hinaus.

„Hallo!“ Eine mächtige Welle schaukelte heran. Schwarz hob sich's von unten empor, schwoh in die Höhe, bis ein dicker, weißer Schaumstrahl durch die Lücke der Plattform aufwärts sprang, während Bob andere Schaumwelle über die Brüstung schlug. Bob hatte sich auf den Schrei hin erhoben und an der Brüstung festgekrallt, so lange der Schall dauerte; jetzt hämmerte er wieder. „Hallo!“ Noch einmal dieselbe Spülflut, und wieder klang der Hammer in schweren Schlägen. „Hallo, Gott sei uns gnädig!“ Zwei ungeheure Wellengipfel stürzten von weitem heran, der ganze Thurm zuckte, als ihn der erste traf, und wie ein Krachen klang der Anschlag des Wassers. Bill hielt krampfhaft sein Fenster; noch ein Krachen; näher und heller als zuvor, ein Schrei und ein schwerer Schlag gegen die Thurmwand — als der Schwall sich diesmal verlaufen hatte, war draußen keine Brüstung mehr zu sehen und auch kein Bob.

Tosen. Er wußte, das sind die Felsbrocken, die sich am Meeresgrunde verschieben, und beachtete den Ton nur als ein Merkzeichen. „Heute wird es wieder einmal über die Laterne hinweggehen“, dachte er und drehte sich gegen die Wand.

Aber im Ummenden sah er unter dem Bette seines Kameraden etwas Weißes, wie ein Papier. Außer dem Dienstbuch gab es im Leuchthurm für gewöhnlich kein Papier; eine Dame hatte einmal eine Bibel hineingestiftet, aber die Männer hatten die Blätter derselben in Zeiten, wo die Streichhölzer knapp wurden, zu Fäbibus verbraucht, und von dem Buch existierten nur noch die leeren Deckel. Deshalb fiel ihm der Gegenstand auf, und er erhob sich, um ihn aufzunehmen. Es war wirklich ein Brief, und zwar einer mit amtlichem Stempel. „Weshalb ist der nicht an mich abgegeben worden?“ dachte er, „ich bin doch der Älteste hier.“ und er öffnete ihn. Da stand in den deutlichen Schriftzügen einer Copistenhand:

„Wir theilen Ihnen mit, daß auf Ihre Anzeige eine Untersuchung gegen den pp. Moseley, genannt Bill, eingeleitet worden ist. Sie haben sich außerhalb der Dienstzeit für den Fall einer weiteren Vernehmung zur Verfügung des untersuchenden Commissärs zu halten. Sollte sich die erhobene Anschuldigung bewahrheiten, so würden Sie als Nächstberechtigter für die Wächterstelle am Cap in Vorschlag kommen; wir fordern Sie deshalb auf, Ihre Zeugnisse bis zum 1. November an uns einzusenden.“

Der Brief war fünf Wochen alt, und die Adresse trug den Namen Bobs. Den wetterharten Mann befiel es wie ein Schwindel, und seine Augen wurden stier.

Das zerknitterte Papier in der Hand, fiel er schwer auf den Bettrand zurück, und knirschend würgte er die Worte heraus: „Also der!“ Er saß und hörte es nicht, wie die Brandung oben immer wüthender gegen den Thurm schlug. In langen Pausen wiederholte er das Wort, bis er zuletzt mit einem schweren Fluch emporsprang: „Also du! Hund, niederträchtiger Hund, du sollst erfahren, warum du mich angeschmiert hast!“

Und nach dem Brotmesser greifend, riß er die Thür auf, um die Treppe hinaufzusteigen. Da ertönte hinter ihm die Nothklingel, durch welche der Wächter am Feuer seinen Genossen zuhelfe ruft. Er stieg mit blutunterlaufenen Augen vorwärts: die Wachtube war leer, aber auf ihrem Boden glitzerte es naß; er rannte die Leiter hinauf und hob die Luke zur Laterne. Da fuhr ihm eine Handvoll salzigen Gischts ins Gesicht, und mit einem Sprunge stand er oben, durchzuckt von der Gewissheit einer Gefahr, deren Größe er noch nicht zu ermessen vermochte. Alles andere war im Augenblick vergessen — die Lampe! Wasser an der Lampe!

Mit einem schnellen Blick orientierte er sich. Draußen auf der Plattform stand Bob im peitschenden Regen, hielt sich an der Brüstung angeklammert und schrie ihm Worte zu, die er vor dem Tosen und Klirren nicht hören konnte. Eine Verständigung durch Worte zwischen den beiden war nicht möglich, aber er sah mit einem Blick nach außen, was geschehen war. Eine gewaltige Sturzwelle hatte ein dreieckiges Stück aus der Plattform herausgeschlagen, daneben hatte sich ein Stein gesenkt, hatte den Stahlstab, an dem er verankert war, mit seinem inneren Ende in die Höhe gedrückt, und dieser Stahlstab hatte ein Fenster der Laterne aus der

(Zur Präsidentenwahl in Amerika.) Die demokratische Convention in Ohio wählte die Delegierten zur Nationalconvention in Chicago und nahm Resolutionen an, in welchen die Verwaltung Clevelands gerühmt und der Congress ersucht wird, die gegenwärtigen Tarife abzuändern, um die freie Einfuhr der landwirtschaftlichen Producte Amerika's nach jenen Ländern herbeizuführen, die infolge der McKinley-Tarife Schutzzölle gegen Amerika anwenden.

(Die Wahlen in Belgien.) Der Ausfall der Wahlen in Belgien ist im allgemeinen schon bekannt. Die Conservativen oder, wie sie sich selbst nennen, die Katholiken haben in beiden Kammern die Mehrheit behalten, aber nicht mehr die Zweidrittel-Mehrheit, welche zu der Beschlussfassung über Verfassungsänderungen vorgeschrieben ist. Die Liberalen ihrerseits jubeln darüber, dass sie wenigstens eine Verfassungsrevision nach dem Sinne ihrer Gegner verhindern können.

(Home-Rule.) Bei dem Empfange einer Abordnung des Londoner Gewerksvereinsrathes erklärte Gladstone, er habe den Rest seines Lebens der Home-Rule-Frage gewidmet. Der Gesetzgebung stellen sich in dieser Angelegenheit große Schwierigkeiten entgegen. Er rathe den Arbeitern, die Frage nochmals zu prüfen. (In Algeciras) wird die spanische Fregatte „Victoria“ erwartet, welche die Mission hat, wenn es nothwendig sein sollte, die Neutralität von Ceuta zu sichern. Ein Zusammenstoß zwischen den Truppen des Sultans und den marokkanischen Aufständischen scheint unmittelbar bevorzustehen.

(Der Khan von Bokhara) hat die wiederholt angekündigte Reise nach Russland auf unbestimmte Zeit verlagert. Er hat den russischen Vertreter in Bokhara mit einer Mission beim Zaren betraut, von deren Erfolg es abhängen soll, ob der Khan das Reise-project überhaupt ausführt.

(In Barcelona) dauern die Besorgnisse wegen Unruhen fort; die Arbeiter halten in den umliegenden Bergen Versammlungen ab. 21 Socialisten wurden verhaftet.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, für die Feuerwehren in Székely und Rabold, ferner in Márczfalva, Nagy- und Kis-Karasztyos und Kéthely je 50 fl., sodann für die Feuerwehreinheiten in Hidas, Bajsa und Gasztony je 80 fl. zu spenden geruht.

(Mit Gold aufgewogen.) Sein Gewicht in Gold vertheilte jüngst, einem alten Herkommen entsprechend, der Maharadscha von Travancore. Der „Telegraph“ — wie die Ceremonie heißt — wurde auf Befehl des sehr orthodoxen Fürsten mit großem Prunk vollzogen. Schon einige Monate vorher wurde das nothwendige Gold angeliefert und zu Münzen ausgeprägt. Nachdem der Radscha dem Heiligtum einen Elefanten und andere Opfergaben dargebracht, betrat er das zu diesem Zweck eigens eingerichtete Gebäude und setzte sich in vollem Ornat auf eine der Wagischalen; dann wurden noch ein Schwert und ein Schild auf seine Knie gelegt; in die andere Schale häuften die Prinzen des regierenden Hauses die Goldmünzen auf, bis sie sank und den Boden berührte, während die Priester vedische Hymnen sangen. Nachdem der Maharadscha dann ein Gebet verrichtet hatte, wurden die Goldstücke an den Thoren der Residenz unter etwa 15.000 Brahminen vertheilt.

Bill hatte keinen anderen Gedanken, als die nächste Dienstpflcht. Er versuchte, ob das Fenster sich einlenken ließ; es gelang fast, die Woge hatte den verletzten Stein und damit das Haupthindernis weggerissen. Da warf er einen raschen Blick auf die Wässer, sprang hinab in die Wachtube, ergriff Werkzeug und Stricke und war wieder oben, ehe eine neue Hochwelle sein Werk mit völliger Vernichtung bedrohen konnte. Mit einem Eisen drückte er den gehobenen Stahlstab nieder, und dann gelang es ihm, das Fenster zu schließen und festzumachen. Noch zwei solcher Wellen, sprach er vor sich hin, und der ganze Thurm geht in Stücke; aber das Menschenhand thun kann, soll geschehen, um das Feuer zu retten. Er untersuchte die Lampe, putzte, was geworden war, und dann schaute er zum erstenmal hinaus, bloß um zu schauen.

Der Sturm hatte sein Neuzerstes gethan, die Wellen giengen niedriger, aber die Hälfte der Brüstung war verschwunden, ein breites Stück der Plattform war ausgebrochen und Bob ... Ein tiefes Brausen überkam ihn. Nicht vor der Gefahr, sondern vor der leeren Stelle da draußen und vor der leeren Stelle in seinem eigenen Willen. Denn jetzt fiel ihm wieder ein, was er hatte thun wollen. Er schüttelte die Erinnerung gewaltsam ab; ihm war, als liefen seine Gedanken gegen einen Abgrund, vor dem sie entsetzt zurückprallten, sobald sie an das nicht zu Berührende stießen. Das Messer lag auf dem Boden; er gab ihm einen Stoß.

(Wolkenbruch mit Hagelschlag.) Ueber Süd-Mähren ist vorgestern abends ein furchtbarer Wolkenbruch mit Hagelschlag niedergegangen, welcher ungeheure Verwüstungen angerichtet hat. In Brünn ist in zahlreiche ebenerdige Wohnungen Wasser eingedrungen, und in der tiefgelegenen Judenstadt konnten die Bewohner der überschwemmten Häuser nur mit Mühe gerettet werden. In Rohrbach und Böhrlich wurden Tausende von Fensterscheiben eingeschlagen, und in Mäglitz wurde das Dach des Stationsgebäudes durch eine Windhose abgetragen. Hagelförner bedeckten die süd-mährische Ebene stundenweit.

(Böhmisches Nationaltheater.) Aus Prag wird telegraphiert: Die gestrige erste Vorstellung nach dem Wiener Gastspiele im czechischen Nationaltheater — es wurde die Oper „Prodaná nevěsta“ („Die verkaufte Braut“) zugunsten der Pilsener Bergleute aufgeführt — war schon vormittags ausverkauft. Das Publicum brachte dem Director und der Künstler-schar stürmische Ovationen dar, und auch an Blumen-spenden war kein Mangel. Director Subert erhielt von der Bürgerressource einen prächtigen silbernen Lorbeerkranz.

(Auch ein Selbstmordmotiv.) Rabbi Ben Akiba sagt die Unwahrheit, wenn er behauptet, es sei alles schon dagewesen. Vorgestern abends hat sich in Aschendorf bei Oberhollabrunn der wohlhabende 67-jährige Bauer Franz Zeinler am Fenstereisen in seiner Wohnung erhängt. In einem zurückgelassenen Briefe sagt Zeinler, dass er sich das Leben nehme, weil es seinem Sohne beim Militär nicht gefalle und er den Sohn durch den Selbstmord freibekommen wolle.

(Drcan in Chicago.) Mittwoch nachmittags wurde die Stadt Chicago und deren Umgebung von einem gewaltigen Drcan heimgesucht. Wie verlautet, wurden 7 Personen getödtet und 15 verwundet. Der am Eigenthum angerichtete Schaden wird auf mehrere hunderttausend Dollars geschätzt.

(Eine vielbesprochene Frage.) Die vielbesprochene Frage, ob der Tag, an welchem ein Kind ein Jahr alt wird, sein erster oder zweiter Geburtstag zu nennen sei, ist durch das deutsche Reichsgericht für das Rechtsgebiet dahin entschieden worden, dass „der Tag der Geburt selbst als der erste Geburtstag, der Tag also, an dem man ein Jahr alt wird, als der zweite“ anzusehen sei.

(Auf offener Straße niedergestochen.) In Matera bei Potenza wurde der Bürgermeister Doctor Passeretti, ein angesehenener Advocat, aus politischen Motiven auf offener Straße niedergestochen; er starb nach wenigen Stunden. Der Mörder, ein gewisser Degrandi, wurde verhaftet.

(Fürst Bismarck in Wien.) Wie nun endgiltig festgestellt ist, trifft Fürst Bismarck morgen um 4 Uhr nachmittags in Wien ein und reist am 21. d. M. abends über München nach Kissingen ab.

(Ein unschuldig Verurtheilter.) Der Gerichtshof in Neufas sprach Mittwoch in neuerlicher Verhandlung den wegen Mordes unschuldig zu lebenslänglichem Kerker verurtheilten Alexander Dragulic frei.

(Variante.) „Liebes, Männchen, vergiß auch nicht, dein Geld zu mir zu stecken!“

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes gab gestern der Präsident Dr. Smolka die Gründe bekannt, die ihn in der letzten Sitzung veranlaßt haben, die Interpellation der Abgeordneten Haus und Genossen, welche Stellen aus con-

fiscierten Druckschriften enthielt, nicht zur Berlesung zu bringen. Hierüber entspann sich eine längere lebhafteste Debatte, die zu einer besonderen Antragstellung mit Bezug auf die Geschäftsordnung des Hauses führte. Sodann wurde die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Regelung der Baugewerbe, fortgesetzt. Die nächste Sitzung findet am Dienstag statt.

(Pensionsinstitut für Privatbeamte.) Vom Salbacher Localausschusse des ersten allgemeinen Beamtenvereines erhalten wir folgende Zuschrift: Wir beehren uns, auf die in ihrem geschätzten Blatte am 8ten Juni 1892 erschienene Notiz, betreffend die von der Privatbeamten-Localgruppe des Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie in Wien eingeleitete Action, welche die Ueberreichung einer Petition an den hohen Reichsrath und an die hohe Regierung um Erlangung einer staatlich zu begründenden Pensionsanstalt für die Privatbeamten bezweckt, mit der höflichen Mittheilung, dass wir angesichts der großen Bedeutung eines solchen Pensionsinstitutes für die erwähnte Kategorie der Beamten es mit Vergnügen unternommen haben, der genannten Localgruppe unsere Hilfe anzubieten. Es würde hier zu weit führen, die Bedingungen näher zu erörtern, unter welchen ein staatliches Pensionsinstitut für Privatbeamte gegründet, resp. erhalten werden könnte, und was für Vortheile den Privatbeamten hiedurch erwachsen würden; der Hauptsache nach sind alle diese Momente in den von der Privatbeamten-Localgruppe des Beamtenvereines in Wien verfassten, dem gefertigten Localausschusse mitgetheilten zwei Pensionsentwürfen enthalten. Zunächst handelt es sich jedoch darum, dem Streben der Privatbeamten nach einer solchen Versorgung in den Fällen des Siechthums und des Alters, respective Versorgung der Familie im Todesfalle, Ausdruck zu geben. Ob und wie weit das Unternehmen durchführbar ist, werden die weiteren Verhandlungen zeigen. Um den interessierten Privatbeamten Gelegenheit zu bieten, sich über den fraglichen Gegenstand näher zu informieren, werden die beiden Petitionsentwürfe morgen, dann Montag und Dienstag (d. i. den 19., 20 und 21. Juni), und zwar Sonntag von 10 bis 12 Uhr vormittags und an den beiden anderen Tagen in den gleichen Stunden vormittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Kanzlei des ersten Salbacher Beamten-Consumvereines (Auerspergplatz Nr. 6, I. Stock, hofseits) zur Einsichtnahme ausliegen, allwo auch die Unterschriften für die Petitionen selbst abgegeben werden können. Bemerkt wird, dass die eine Petition von den Privatbeamten und die andere von deren Chefs zu unterzeichnen ist.

(Vom hiesigen Pädagogium.) Der Reifeprüfung unterziehen sich nachstehende Zöglinge des vierten Jahrganges: Johann Benedict aus Eisern, Josef Gabrovsek aus Unterplanina, Engelbert Gangl aus Mitterling, Cornelius Jglic aus Stein, Karl Javorsek aus Hönigstein, Anton Ros aus Prelesze, Martin Matko aus Bucla, Friedrich Pretnar aus Laibach, Franz Sulj aus Großschitz, Johann Bozel aus Ponowitsch bei Saba sowie der Aushilfslehrer an der zweiten städtischen Volksschule in Laibach Alois Sachs und Fräulein Marie Kalan, Zögling des Ursulinen-Conventes in Bischofs-lad. Zur Ablegung der Prüfung des Kindergärtnerinnen-Lehramtes haben sich gemeldet die Privatistinnen Fräulein Eleonore und Marie Klobuttschar und Fräulein Ernestine Osvald aus Laibach; die Industrialprüfung werden Fräulein Maria Pinel aus Laibach, Fräulein Francisca Rocelli aus Bischofs-lad und Fräulein Maria Suchy aus Stein ablegen.

(Kunstfiderei.) Wir haben seinerzeit jener Arbeiten Erwähnung gemacht, welche anlässlich des seiner Brust, das wäre dein Werk gewesen, wenn nicht der Zufall in seiner furchtbaren Barmherzigkeit dich davor bewahrt hätte!

Und er starrte den Leichnam wieder an, bis er, wie unter einer zermalmenden Last, zu Boden sank; auf den Knien lag er, sich tief hinabbückend, und aus innerster Seele stöhnte er: „Herr Gott, du hast mir das Angesicht meiner That gezeigt, ich bin nicht wert, dir zu danken!“ Und so blieb er, bis draußen ein Pfiff und gleich nachher der Schall von Männerstimmen hörbar wurde. Da sprang er empor und lief an die Thür; die Ablösung war gekommen. Dem Unglückten wurde nur ein flüchtiger Blick und ein kurzes Wort des Bedauerns gewidmet; man stieg hinauf, um den Sturmschaden zu besichtigen und ihn, soweit es angien, vorläufig auszubessern.

Am Abend führten sie Bill ans Land, und dort hörte er, dass seine Beförderung zur Thatsache geworden sei; die Untersuchung gegen ihn hatte so wenig Anhaltspunkte gegeben, dass der Commissär sie fallen ließ, ohne ihn erst zu vernehmen.

Als man Bob zu Grabe trug, gieng er mit. Ein Fischer, dem sein in sich verjunkenes Wesen auffiel, fragte ihn: „Das war wohl eine lange Nacht da draußen?“ — „Nein,“ sagte Bill, „aber ein langer Morgen.“

E. W. B. d. e.

Jetzt war es ihm recht, dass der Regen noch gegen die Laterne peitschte; er machte sich mehr an dem verletzten Fenster zu schaffen, besichtigte seine Reparatur, verbesserte sie, arbeitete weiter an dem Stabwerk, bis ihm heiß wurde, revidierte dann wieder seine Lampe, fand neue Stellen, wo er die Riegel sichern oder die Hand an Verbesserungen legen konnte. So brachte er die Nacht hin, sich mit der Dienstpflcht übertäubend.

Als es hell wurde, löschte er die Lampe, zog die Rothflagge, gieng hinunter und trat vor die Thür. Der Sturm war vorüber, die Wellen hatten sich gemildert und liefen nur noch über den Felsenboden der Schäre. Er schöpfte Luft, aber es trieb ihn, sich umzuschauen. Er schritt die Felsen ab, soweit das Wasser es gestattete, und — er fand, was er finden mußte. Bob's Leiche war von einer zurückweichenden Welle zwischen zwei Felsennadeln eingeklemmt worden und hatte der spülenden Kraft der späteren Wasserbewegung widerstanden. Ohne sich zu besinnen, watete Bill hin und bemühte sich, den toten Kameraden loszumachen. Es war eine peinliche Arbeit, aber er kam damit zustande, nahm den Leichnam auf seine Arme und trug ihn in die Kojen, wo er ihn auf ein Bett niederlegte. Nun gedachte er sich umzuwenden und hinauszugehen, aber er konnte es nicht. Ob ihn auch ein Zittern befiel, er mußte stehen bleiben und in das wächserne, bewegungslose Antlitz des Todten starren. So hast du ihn hinstrecken wollen, klang es aus dem Abgrund in

Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers von einer Anzahl angesehener Damen unserer Stadt dem Landesmuseum Rudolfinum zur bleibenden Erinnerung an den gegenwärtigen Stand der Kunsttiderei in Krain gestiftet worden sind. Diese kunstvollen Arbeiten finden nun auch außerhalb unseres Landes die wohlverdiente Anerkennung. Das jüngste Heft der „Wiener Mode“ bringt die Reproduktion der von einer der erwähnten kunstfertigen Stifterinnen, von Frau Jeannette Recher, gewidmeten, stilvoll entworfenen und kunstvollst ausgeführten Applicationsarbeit für Consoletische, Vertikows u. s. w. mit der Farbenangabe des Originals in Mittelaltblau, Altgold und Altsilber. Der superb gelungenen Wiedergabe dieser einen reizenden Probe unseres heimatischen Kunstfleißes, welche bei der Preisconcurrenz der „Wiener Mode“ mit einer Medaille ausgezeichnet wurde, sollen in dem genannten Fachblatte noch weitere folgen.

— (Kadekly-Erinnerungs-Medaillen.) Von den anlässlich der Enthüllung des Kadekly-Denkmal durch den k. und k. Kammer-Medailleur Scharff geprägten Erinnerungs-Medaillen steht, wie das Reichs-Kriegsministerium mittheilt, noch eine Anzahl zur Verfügung, welche nach dem Beschluss des Denkmal-Comités zu Gunsten der Valerie-Stiftung für die Officiers-töchter-Institute an das Civil ebenso wie an das Militär veräußert werden. Der Preis einer Medaille in Goldbronze stellt sich auf fl. 4, in Bronze auf fl. 3. Bestellungen nimmt die Expeditions-Direction des Reichs-Kriegsministeriums entgegen. Je nach der Zahl der Bestellungen, welche ebenso sehr einer erhebenden patriotischen Erinnerung als einem humanen Zwecke gelten, würde eventuell eine Neuprägung veranlaßt werden.

— (Wolkenbruch.) Am 15. d. M. nachmittags gieng über die Gegend von Podkraj im Bezirke Adelsberg ein Wolkenbruch nieder, infolge dessen an der Straßenscheide zwischen Podkraj und Sol die Böschungen von der Berglehne abgeschwenkt und hiedurch auf drei Stellen die Straße so vermehrt wurde, daß der Wagenverkehr ganz unmöglich war. Es erforderte anstrengender Arbeit, um die Verkehrsstörung, welche einen ganzen Tag andauerte, wieder zu beheben. Der Wolkenbruch hat auch mehrere Scarpmauern durchgerissen und an den Feldern mehreren Besitzern Schaden verursacht.

— (Tabakverschleiß in Oesterreich.) Nach einer amtlichen Zusammenstellung beträgt derzeit die Anzahl der Tabak-Kleintrafsiken in Oesterreich 72.574, jene der Großverschleißer 969, wozu noch 35 Verkäufer von Tabak- und Cigarren-Specialitäten hinzuzurechnen sind. Den ausgewiesenen höchsten Brutto-Ertrag von mehr als 4000 fl. werfen bloß 30 Kleintrafsiken ab, während nicht weniger als 42.120 Trafsiken die kleinsten Brutto-Erträge bis zum Betrage von 50 fl. zu verzeichnen haben. Der Tabakconsum selbst ist im Steigen begriffen, bloß einzelne Sorten von Tabak und Cigarren haben Mindereinnahmen geliefert.

— (Oeffentliche Mildthätigkeit.) Schon wiederholt sind die Thränen der Armut durch die öffentliche Mildthätigkeit getrocknet worden. Wir appellieren auch heute an das gute Herz von Laibach. Ein altes, hilfloses Ehepaar, Johann und Maria Sutovic, er 81, sie 79 Jahre alt, befindet sich in bitterer Noth. Von Alter und Krankheit gebrochen, vermögen sie sich nicht mehr durch ihrer Hände Arbeit zu ernähren und sehen trostlos der Zukunft entgegen. Des greise Paar, das wir hiemit der öffentlichen Mildthätigkeit empfehlen, wohnt in der Burgstallgasse Nr. 11, hoffteits.

— (Das Gräberfeld von Sittich.) Conservator Professor Simon Rutar in Laibach berichtete der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale über die Verhältnisse der Ansiedlung und des Gräberfeldes von Sittich in Krain, über die Funde zu Malence, über La-Tene-Objectfunde bei Vittai und empfiehlt Grabungen bei Großbje und Sittich.

— (Militärisches.) Das k. k. Landesvertheidigungs-Ministerium hat im Einvernehmen mit dem k. und k. Reichs-Kriegsministerium angeordnet, daß jene nicht activen Mannschaften des Heeres, der Kriegsmarine und der Landwehr, welche von einer Waffenübung enthoben werden, gleichzeitig auch von der Controlversammlung des betreffenden Jahres zu entheben sind.

— (Todesschlag.) Der Burche Anton Virant in Verbiče ist nicht, wie dies anfänglich vermuthet wurde, infolge übermäßigen Brantweingenußes gestorben, sondern infolge eines auf den Kopf erhaltenen Hiebes, wie dies bei der Leichen-Obduction constatirt wurde. Der Thäter wurde bisher nicht eruiert.

— (Gemeindevahl in Rasowitsch.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Rasowitsch im politischen Bezirke Stein wurden gewählt, und zwar die Grundbesitzer Andreas Barle in Rasowitsch zum Gemeindevorsteher, Johann Seblar in Breg und Andreas Kern in Rasowitsch zu Gemeinderäthen.

— (Schaufurnen.) Der Laibacher deutsche Turnverein veranstaltet am 26. d. M. im Garten des Casino ein Schaufurnen. In den Pausen concertirt die Kapelle des heimatischen Infanterie-Regimentes. Anfang um halb 4 Uhr nachmittags.

— (Berunglückt.) Am 14. d. Mts. gieng der mit der hinfallenden Krankheit behaftete 27jährige Josef

Dremšel in Gradisce, Bezirk Stein, zum Ortsbrunnen um Wasser und stürzte in einem Anfälle dieser Krankheit in den Brunnen, aus welchem er als Leiche herausgezogen wurde.

— (Plötzlich gestorben.) Man berichtet uns: Am 13. d. Mts. wurde der 60jährige Kaiserliche Klemens Vesnik in Rosjtana beim Anfüllen von Kohlenfäßen vom Schlege gerührt und starb in wenigen Minuten.

— (Sanitäts- Wochenbericht.) In der 23. Jahreswoche, d. i. vom 5. bis 11. Juni, ereigneten sich in der Stadtgemeinde Laibach 19 Lebendgeburten und 16 Todesfälle, unter letzteren 4 in Krankenanstalten.

— (Versetzung.) Der Bezirksgerichtskanzlist Herr Franz Urbic wurde von Laas nach Rann versetzt.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 17. Juni. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, wird, wie alljährlich, auch für die heurige Sommersaison in dem sogenannten Stöckelgebäude in Schönbrunn Aufenthalt nehmen und hat dasselbe mit heutigem Tage bezogen. — Ministerpräsident Graf Taaffe, welcher seit mehreren Tagen erkrankt war, befand sich heute besser und konnte auf einige Stunden das Bett verlassen.

Wien, 17. Juni. Der Valuta-Ausschuß nahm heute ohne Debatte den Artikel II des Kronenwährungs-Gesetzes an. Bei der gemeinschaftlichen Berathung der Artikel III und IV über Feingehalt und Eintheilung der neuen Goldmünzen erklärte der Finanzminister, er halte gegenüber den Aenderungs-vorschlägen an der vorgeschlagenen Relation fest, und bemerkte, die Festsetzung einer höheren Prägegebühr werde die Ausprägung allzuvieler Feinmünzenstücke auf Privatrechnung hintanhaltend.

Graz, 17. Juni. Der Statthalter Freiherr von Kübeck ist zur Besichtigung der durch das letzte Hochwasser angerichteten Schäden nach Obersteiermark abgereist.

Graz, 17. Juni. Der Titular-Postenfürher Anton Bach in Drachenburg ist gestern von unbekannten Thätern ermordet worden. — In Bernegg fuhr vorgestern nachmittags ein Wagn in eine Gruppe von zwölf Personen, welche sich vor dem Unwetter in eine Scheune geflüchtet hatten. Drei Personen blieben todt.

Belgrad, 17. Juni. Der plötzliche Tod des Regenten Generals Kosta Protic erregt die allgemeinste Theilnahme; sämtliche Gesandtschaften haben der Regentenschaft das Beileid ausgedrückt. Eine Abordnung des Ministeriums ist zur Einholung der Leiche abgegangen; das Begräbniß findet morgen statt.

Petersburg, 17. Juni. Der Großfürst-Thronfolger allein wird in ungefähr einer Woche zur See nach der Hauptstadt zurückkehren. Der Zar selbst hat die Dauer seines Aufenthaltes in Dänemark um circa drei Wochen zu verlängern beschlossen.

Newyork, 17. Juni. Ein von heftigen Regengüssen begleiteter Cyclon richtete im Süden von Minnesota Verheerungen an. In Sharburne wurde das Schulgebäude zerstört, der Lehrer und 15 Schüler getödtet.

Angekommene Fremde.

Am 16. Juni.

Hotel Stadt Wien. Plager f. Tochter; Rappaport, Bahnbeamter, f. Frau; Leow, Kaiser, Bred und Gotschert, Kiste, Wien. — Stegu f. Frau, Trieste. — Baron Schweiger, Bezirksvorsteher, Bosnien. — Müllner, Fabrikant, Waidhofen. — Schuster mit Frau, Altenmarkt. — Lufan, Artillerie-Lieutenant, St. Veit. — Krainz, Cassier, f. Frau und Tante, Abbazia. — Oblak, Controlors-Gattin, Wippach. Hotel Elefant. Weiß, Kfm.; Schloßer, Reis., Wien. — Kratky, Polizeicommissär, Görz. — Lapajne, Bezirkscommissär, Adelsberg. — Ritter von Gugg, Oberlieutenant, Hermannstadt. — Wortmann, Fabrikmitbesitzer, Fiume. — Seidl, Thiemann, Kiste, Prag. — Wunderlich, Kfm., Altenstadt. — Morgenstern, Kfm., Budapest. Hotel Südbahnhof. Kolerich, Professors-Witwe, Trieste. — Orsetich f. Schwester, Graz. — Simonitsch, Bäckermeister, f. Frau, Leoben. — Knific, Kfm., Wippach. Gasthof Sternwarte. Krasovic f. Frau, Graz.

Verstorbene.

Den 16. Juni. Anna Jagar, Brotverkäuferin, 77 J., Rathhausplatz 12, Gebärmertzündung. — Leopoldine Klobučar, Privatbeamten-Tochter, 7½ J., Theatergasse 6, Lungenentzündung.

Den 17. Juni. Francisca Lomic, Private, 62 J., Bolanajiraffe 27, Herzfehler. — Maria Kregar, Verkäuferin, 75 J., Jakobsplatz 11, Schlagfluß.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
17	U. Mg.	733.7	18.2	SW. schwach	bewölkt	7.80
17	» N.	733.9	19.6	SW. schwach	bewölkt	»
17	» Ab.	735.8	14.2	SW. schwach	Regen	»

Regen und Sonnenschein abwechselnd, nach 7 Uhr Gewitter mit starken Regengüssen. — Das Tagesmittel der Temperatur 17.3, um 1.1 unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: F. Naglic.

Dem ersten Kühen-Debut in der jungen Ehe sieht jede Hausfrau mit einer gewissen bangen Erregung entgegen. Will sie doch dem Gatten zeigen, daß sie zu Hause „bei Mama“ etwas gelernt hat. Doch Zuversicht und Vertrauen erfüllen das Herz der jungen Frau, sobald ihre Blicke auf den bekannten, mit Liebig's Fleischextract angefüllten Topf fallen. Jetzt ist sie davon überzeugt, daß es ihr mit Hilfe dieses bequemen und Wohlgeschmack verleihenden Präparates möglich ist, eine gute Suppe zu bereiten und den Fleischspeisen, der Suppe, dem Gemüse eine Würze zu geben, welche das Gelingen der Mahlzeit zu einem guten Theil sichert. (2688)

Echte Fil d'Ecosse-Strümpfe, schwarz, glattfarbig und gestreift, gewöhnliche Länge, per Paar 85 kr., per Dtzd. 8 fl. 20 kr., knielange per Paar 1 fl. 15 kr., per Dtzd. 12 fl. 50 kr. Echte Fil d'Ecosse-Socken, glattfarbig, 7 fl. 50 kr., gestreift 9 fl. 50 kr., versendet unter Garantie für beste Qualitäten (2367) 4

Heinrich Renda, Laibach.



Die Beachtung dieses Korkbrand-Zeichens, sowie der rothen Adler-Etiquette wird als Schutz empfohlen gegen die häufigen Fälschungen von

Mattoni's Giesshübler Sauerbrunn.

(1228) 4

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Beispiel Nr. 5.

Dividendenresultate einer noch bestehenden Polizze (keine Tontine), ausgestellt durch (2635) 3-2

„THE MUTUAL“

Grösste und reichste Versicherungsgesellschaft der Welt.

Gegründet auf reiner Gegenseitigkeit Vermögen ultimo 1890:

367¼ Millionen Gulden ö. W.

Polizze Nr. 92.706, ausgestellt: 23. Jänner 1869; Alter 33 Jahre.

Original-Versicherungssumme Dollars 5000.— zugewachsener Gewinnantheil „ 2254.— zusammen Dollars 7254.—

hierauf sind in 21 Jahren an Prämien entrichtet worden Dollars 2801.90

der Ueberschuss über die gezahlten Prämien beträgt somit schon jetzt Dollars 4652.10 trotzdem dem Polizze-Inhaber durch 21 Jahre die volle Versicherung für den Todesfall gewährt wurde und es ihm auch während dieser Zeit frei stand, seine Dividenden bar zu beziehen.

Generaldirection für Oesterreich: **Wien I., Lobkowitzplatz Nr. 1.**

Repräsentant für Krain:

Alois Lenček in Laibach, Jakobsplatz.

Dankfagung.

Für die zahlreichen Beileidsbezeugungen, welche uns von Seite der Freunde und Bekannten während der Krankheit und anlässlich des Hinscheidens unserer unvergesslichen Tochter

Antonia Wirgler

Schülerin der IV. Classe in Gurfeld

in wohlthuernder Weise zugekommen sind, für das schönen Kranz- und Blumenpenden sowie für das Beileite zur letzten Ruhe der Verbliebenen spreche ich im Namen der trauernden Familie der gesamten Einwohnererschaft von Gurfeld den herzlichsten Dank aus.

Thomas Wirgler
k. k. Bezirks-Thierarzt.

Nach dem officiellen Coursblatte

abgegeben. (2647) 5-2